

Emser Zeitung

Preis der Anzeigen
Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinzeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Ems, Münsterstraße 16,
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 215

Bad Ems, Donnerstag den 14. September 1916

68. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 1. Spt. Amtlich.
Kriegsschauplatz.

Front des

Kronprinz Rupprecht v. Bayern.
Die Front ist die Schlacht nördlich der Somme
unser Truppen stehen zwischen Comblès
und Somme in schwerem Ringen. Die Fran-
zosen nehmen auf beiden Seiten des Flusses mit
größter Heftigkeit ihren Fortgang.

Front des deutschen Kronprinzen.

Die Front der Maas sind französische Angriffe
Chamont-Abchnitt und an der Souville-
front gescheitert.

Kriegsschauplatz.

Front des

Kronprinz Leopold von Bayern.
Die Lage ist unverändert.
Die russische Verstärkung wurden nördlich der
Rundung und bei Grabunowka (nordwest-
lich) abgewiesen.

Der General der Kavallerie Erzherzog Karl
von Karpaten setzen die Russen auf der
von Smotrec (südlich von Zabie) bis zur Gol-
denen Brücke zu einem einheitlichen Massenstoß an.
Überall unter großen Verlusten von
unseren unter dem Befehl des Generals von Conta-
den Truppen abgeschlagen.

Die Siebenbürgen sind deutsche Truppen
von Hermannstadt (Nagy Ezer) und
von Hódj (Hatzeg) mit den Rumänen
in Schlacht eingetreten.

Kriegsschauplatz.

Die Bewegungen in der Dobrudscha vollziehen
sich ruhig.
In der mazedonischen Front keine Ereignisse von be-
sonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Berlin, 13. September. Am 11. September
wurde die Seeflotte vor Konstantinopel
von russischen Seestreitkräften an. Auf einem
U-Boot und einigen Zerstörern wurden
mehrere Treffer beobachtet. Sämtliche Flugzeuge
wurden zerstört.

Am 12. September, abends, unternahmen mehrere unserer
U-Boote im Ägäischen Meer einen
Angriff auf feindliche Seestreitkräfte. Es wurden mehrere
Treffer erzielt, ein feindlicher Zerstörer zum
Sinken gebracht. Trotz heftiger Beschleßung sind
die U-Boote unverletzt zurückgekehrt.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 13. September. Unamtlich. Amtlich wird
mitgeteilt:

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl
gegen unsere Karpatenfront
von Smotrec (südlich von Zabie) und der Goldenen
Brücke einheitliche Massenangriff scheiterte an dem
festen Widerstand der Verteidiger unter für den Feind über-
wiegenden Verlusten.

In der Siebenbürgen keine Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern
gegen unsere Karpatenfront
von Smotrec (südlich von Zabie) und der Goldenen
Brücke einheitliche Massenangriff scheiterte an dem
festen Widerstand der Verteidiger unter für den Feind über-
wiegenden Verlusten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Front der Isonzofront hält das feindliche Artillerie-
geschütz und das Geschütz und das Geschütz und das Geschütz
in der Isonzofront hält das feindliche Artillerie-
geschütz und das Geschütz und das Geschütz und das Geschütz

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Front der Isonzofront hält das feindliche Artillerie-
geschütz und das Geschütz und das Geschütz und das Geschütz

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 12. und 13. hat ein Seeflugzeug
auf der Nordsee mehrere feindliche Objekte von Ger-
manien aus mit Bomben angegriffen. Zwei größere
Explosionen in einem Objekt und mehrere
in der Bahnhofsanlage wurden erzielt.
Ein Seeflugzeug wurde in der gleichen Nacht

den Kriegshafen Venedig angegriffen. Es wurden Voll-
treffer schwerster Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den
Gasometern, im Fort Alderone und in den Werftanlagen von
Chioggia beobachtet, in Chioggia auch mehrere Brände. Beide
Seeflugzeuggeschwader sind trotz heftiger Beschleßung un-
verletzt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Der türkische Bericht.

Wien, Konstantinopel, 13. Sept. Amtlicher tür-
kischer Bericht: An der Front von Jelahre warfen wir
am 11. September mit Erfolg Bomben auf ein feindliches
Lager, in dem Brände hervorgerufen wurden.

Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel schlugen
wir einen Angriff des Feindes ab. Im Abschnitt von Tinos
wurden zwei feindliche Angriffe am 10. und in der Nacht
vorher, die durch Artilleriefire vorbereitet wurden, durch
unsere Gegenangriffe zurückgewiesen. Die feindlichen Trup-
pen, welche sich in verschiedenen Gruppen unseren Stellungen
zu nähern versuchten, wurden durch unser Geschützfeuer
zerstreut und erlitten außerordentliche Verluste.
Unter der Beute, welche wir dem Feinde in dem Gefecht im
Abschnitt von Righi am 9. September abnahmen, ist eine
große Menge Munition und Werkzeuge, deren Anzahl noch
nicht festgestellt worden ist. Die Anzahl der gefangen-
genommenen Offiziere und Soldaten nimmt
noch zu. Auf dem linken Flügel fielen Schärmügel zu un-
seren Gunsten aus. Wir machten Gefangene und erbeuteten
Waffen und Ausrüstungsgegenstände.

An den anderen Fronten keine Geschehnisse von Be-
deutung.

Nach ergänzenden Nachrichten haben unsere Truppen an
der galizischen Front am 7. September durch Gegen-
angriffe mit dem Bajonett bis zum Abend alle Angriffe
starker russischer Truppen abgeschlagen. Die Ver-
luste des Feindes werden auf 8000 Mann geschätzt.
Bei Zusammenstößen im Nahkampf wurden 3 Offiziere und
über 300 Mann gefangen genommen und 1 Maschinengewehr
dem Feinde abgenommen.

Der stellvert. Oberbefehlshaber.

Das Balkanproblem.

Wien, Manchester, 12. Sept. Der Manchester
Guardian schreibt, die deutschen und bulgarischen Streit-
kräfte seien nicht stark genug, um Bulgarien ernstlich zu
bedrohen oder die Feldzugspläne der Verbündeten zu führen,
aber die Moral der Einnahme von Tuzla sei, daß ein
Zusammenarbeiten mit der Armee von Saloniki notwendig
sei. Das Balkanproblem spiegelt das allgemeine mili-
tärische Problem der Alliierten wider. Die Streitkräfte, die
Bulgarien gegenübergestellt werden könnten, seien doppelt
so groß wie die der Bulgaren selbst, aber die Bulgaren seien
instande gewesen, überlegene Streitkräfte an einem der
strategisch wichtigsten Punkte zusammenzuführen. Ein ge-
meinsamer Plan sei notwendig, und es wäre ebenso
lächerlich, daß Russen und Rumänen ohne Hilfe
von Saloniki auskämpfen sollten, als wenn die
Sommeroffensive gegen die Deutschen ohne das Zusammen-
wirken der Franzosen, Briten und Italiener stattgefunden
hätte. Auch sei für die Griechen ein Sieg das einzig
Ueberzeugende.

Rumänien.

Stockholm, 12. Sept. (H.) Laut einem Telegramm
der Nowoje Wremja beabsichtigt die rumänische Regie-
rung Repressalien gegen die Deutschen wegen des
Bombardements unbefestigter rumänischer Städte, wie
Bukarest. Die rumänische Regierung will den Völkerechts-
bruch an den Zivilgefangenen rächen.

Die rumänischen Verluste, die zu erscheinen be-
gannen, sind jetzt eingestellt worden.

Aus Pafindern, größtenteils 14-jährigen Jungen,
wird ein besonderes Regiment gebildet, das unter dem
Kronprinzen Karl ins Feuer geführt werden soll.

Die Stimmung in Bulgarien.

Stockholm, 12. Sept. (H.) Die ersten rumänischen
Zeitungen, die zwischen der Kriegserklärung und der Ein-
führung der Zensur erschienen sind, bieten ein Bild völ-
liger Verwirrung. Die Blätter sind voll von den ab-
gebräutesten Lügennachrichten, geben sentimentale Schilder-
ungen vom Einmarsch der russischen Truppen, die als Halb-
götter dargestellt werden. Die Presse bemüht sich krampf-
haft, das rumänische Vorgehen als gefährlos hinzus-
stellen. Der Aufmarsch gegen Siebenbürgen sei vor langer
Zeit vorbereitet und der Feind, über die rumänischen Ab-
sichten getäuscht, könne nichts unternehmen. Schließlich
mahnen die Blätter zu innerpolitischer Einigkeit.

Nach Zeitungsmeldungen sind sehr viele Deutsche zu-
rückgeblieben, aber wenige Bulgaren und Türken. Die

Ausschreitungen gegen Deutsche werden zahlreich.
Mehrere am Tage werden Proben gegen Zeppelin-
angriffe veranstaltet, wobei rumänische Flieger über
der Stadt kreuzen und die Glocken geläutet werden, was die
Bevölkerung außerordentlich belustigen soll. Viele Bewohner
von Bukarest setzen Prämien für den ersten Abschuss eines
Zeppelins aus. Große Sorgen bereitet schon am ersten
Kriegstag die Versorgung mit Kohlen. Die Nah-
rungsmittel sind plötzlich verschwunden und die Preise un-
geheuer gestiegen.

Vorgänge nach der Besetzung Kronstadts.

Wien, Berliner Tageblatt aus Wien. Die Blätter erhalten
folgende Meldung über die Vorgänge nach der Besetzung
Kronstadts durch die Rumänen: Die rumänischen Trup-
pen bezogen sich eigentlich nur einen Tag in der
Stadt und zogen sich dann wieder nach der Grenze zurück.
Gegenwärtig befinden sich in Kronstadt nur rumänische Pa-
trouillen und Vorposten. Nach der Räumung der Stadt lie-
ßen mehrere Waggons Petroleum zurück, deren
Bergung für uns sehr wichtig war. Deshalb fuhr ein
Panzerzug nach Kronstadt, der nicht nur seine Aufgabe
erfüllte, sondern auch zahlreiche österreichische und ungarische
Staatsangehörige mit zurückbrachte.

Rumänische Grenzstaten.

Wien, Sofia, 12. Sept. Verspätet eingetroffen. Be-
richt des Generalstabs. An der rumänischen Front längs
der Donau Geschützfeuer bei Telijsch, Widdin, Kom Palanka,
Drenowa und Sistolow. Die Offensive in der Dobrudscha
geht weiter. Am 10. September sind unsere Truppen in
Silistria eingezogen, dessen Bevölkerung uns einen triumph-
ähnlichen Empfang bereitet; die dreifarbige bulgarische
Fahne weht jetzt auf dem Fort Arab Tabia. Wir fanden in
dem festen Platz 10 Festungsgeschütze und eine große Menge
Kriegsmaterial vor. Die feindlichen Truppen haben sich zu-
rückgezogen und werden von unserer Kavallerie verfolgt
auf den beiden Donaufern nordostwärts und ost-
wärts.

Der Rückzug der Rumänen, Russen und Serben, beson-
ders der ersten, geht unter den schrecklichsten Graus-
amkeiten gegen die wehrlose Bevölkerung vor sich. Der
Armeeleiter berichtet am 10. September: „Vom ersten Tage
an nach Ueberschreitung der Grenze stellte ich eine Reihe
schändlicher Unmenslichkeiten der rumäni-
schen Armee fest, die sich mehr und mehr als die
Taten einer unglaublichen Vertiertheit herausstellen.
So entführten die rumänischen Behörden einige Tage vor
der Kriegserklärung der Bevölkerung alles Vieh ohne förm-
liche Requisition. Auf dem Rückzuge bildete der Feind be-
sondere militärische Abteilungen zur Niederbrennung
der bulgarischen Dörfer. Die Dörfer Gislidi, Mitom-
rowo, Srebarna, Schumaja Mahaleh, Tatar Atmadja und
andere in der Umgegend von Tuzla und Silistria bren-
nen noch. Eine bei Sanjanlar gefangene Abteilung, welche
fluchtartig auf Silistria zurückging, schickte am 7. Sep-
tember abends eine ganze Kompanie mit zwei Offizieren
in das Dorf Srebarna, welche dort die ganze männliche Be-
völkerung festnehmen und in der Nacht umbringen ließen.
Der Platz und die Straßen des Dorfes liegen voll Leichen der
unschuldigen, auf das unmenslichste verunstalteten Opfer.
Eine Anzahl der Kinder desselben Dorfes wurde in den
Häusern eingeschlossen und verbrannt. Die übrigen Kinder
und Frauen wurden nach Silistria geschleppt. Am 8. Sep-
tember morgens wurden Männer aus dem Dorfe Miskaki
an das Donauufer geführt und unbarbarisch niederge-
macht. Die Leichen wurden in den Fluß geworfen. Alle
Einwohner der Dörfer Kalipetrowo, Mitmir und Karawane
Babul wurden ausnahmslos auf das jenseitige Donauufer
abgeführt, wo sie nach Aussagen der Bevölkerung diesseits
der Stadt Kalarasch in der Nähe des Flußufers festge-
halten werden, um den feigen Feind gegen das bulgarische
Feuer zu decken.“

Mazedonische Front: Am 10. September südlich
des Ostrovoes Infanteriegefecht gegen ein tags zuvor
geschlagenes Juvarenregiment. In der Gegend von Rogie-
niza und im Bachtarale von beiden Seiten Geschützfeuer.
Im Strumatale versuchten feindliche Abteilungen den Fluß
bei den Dörfern Wewoljen und Karadschaki zu überschrei-
ten, aber, durch unsere Truppen angegriffen, wurden sie
unter schweren Verlusten zurückgeworfen. An der Struma-
mündung versuchten mehrere englische Kompanien, von
der Artillerie auf dem rechten Flußufer und Geschützen von
Kriegsschiffen unterstützt, gegen Osten vorzugehen, wurden
aber von dem Feuer unserer Truppen empfangen, ange-
griffen und in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. Zwei
feindliche Bataillone, die sich anschickten, diesen Vorstoß
zu unterstützen, wurden durch unser Geschützfeuer zerstreut.
Ein feindliches Geschwader kreuzt in gewohnter Weise längs
der Küste des Ägäischen Meeres vor Kavalas und Eleuthera
im Orfanogolf.

Bulgarien.

Die Stimmung in Bulgarien.

W.B. Sofia, 12. Sept. (Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Die Nachricht von den über die Rumänen in der Dobrudscha errungenen Siegen wird von der ganzen Presse mit Begeisterung aufgenommen. Das halbamtliche Blatt Narodni Prava schreibt: Die Treulosigkeit und der Haß der Rumänen erleiden heute in der Dobrudscha die verdiente Züchtigung. Die Seele des bulgarischen Volkes ist begeistert von der Tapferkeit seiner Truppen, die sich durch Heldennut von dem Druck, der auf ihnen lastet hat, seitdem Rumänien Bulgarien den Dolch in den Rücken gestoßen hatte, befreit. Rumänien muß jetzt seine Verräterei vom Jahre 1913 büßen.

Das zweite halbamtliche Blatt Echo de Bulgarie sagt: Die mächtige Faust Bulgariens knistert nieder auf die Räuber unseres nationalen Besitzes, auf die Urheber unserer Demütigung nach unsern großen Siegen, und auf die Reiter, die unsere Heimstätten und unsern unverteidigten Boden geschändet haben.

Das Blatt der demokratischen Bulgaren Preporoz erklärt: Das Machegefühl, das seit drei Jahren die Seele der Bulgaren erfüllt, hat sich jäh entladen. Der Gedanke, daß Genossen früherer Kriege, die heute unter dem rumänischen Joch seufzen, nach ihnen rufen, wird den Marsch unserer Truppen beschleunigen und das Gefühl unserer in Bulgarest besudelten Ehre wird ihnen Flügel leihen.

Das Blatt der Volkspartei Mir schreibt: Der Schneid unserer Truppen gegen unsern neuen Feind ist bewunderungswürdig; er gilt nicht bloß der Entfaltung kriegerischer Tapferkeit und nicht bloß dem Durst nach neuen Siegen und neuem Ruhm, sondern er entspringt insbesondere dem tiefen Verlangen nach Rache.

Die Zeitung der radikalen Partei steht in den bulgarischen Soldaten die Vollstreckung der göttlichen Gerechtigkeit. Alle Blätter heben den Freudentaumel der Dobrudscha hervor, die nach drei Jahren zum Mutterlande zurückkehrt.

Griechenland.

London, 12. Sept. Daily News meldet aus Athen, daß die Annahme, daß der Vorfall bei der französischen Gesandtschaft die guten Beziehungen zwischen Griechenland und den Alliierten stören werde, unberechtigt sei und auf einer falschen Auffassung in der politischen Lage beruhe. Die Besserung der Beziehungen gehen daraus hervor, daß die griechische Regierung in den letzten Tagen selbst mit dem Vorschlag einer Teilnahme am Kriege unter gewissen Voraussetzungen zu den Alliierten gekommen sei. Der Korrespondent der Daily Mail erzählt, daß dem griechischen Gesandten in Paris und wahrscheinlich auch dem in London mitgeteilt wurde, daß Griechenland die Frage der Bedingungen beiseite lassen müsse, wenn es mit der Entente gehen wolle. Munition und Ausrüstung würden der griechischen Armee zur Verfügung gestellt werden, im übrigen aber würde Griechenland auf einen Vertrag verpflichtet werden und sich auf die Gerechtigkeit und den Gehmut der Alliierten verlassen müssen. Der Korrespondent glaubt bestimmt, daß die Führer der liberalen Partei die Beteiligung Griechenlands am Kriege auf dieser Basis in Erwägung ziehen.

Annahme der Ententesforderungen.

Basel, 12. Sept. (Zf.) Aus Athen wird der Agence Havas gemeldet: Die griechische Regierung hat alle Forderungen der Entente angenommen. Die Polizei ist zur Auflösung der Reservistenvereine geschritten.

Türkei.

W.B. Konstantinopel, 10. Sept. Christen Blättern zufolge treffen in Damaskus unablässig arabische Stammchefs und Scheichs aus der nördlichen Gegend des Hedschas ein, um ihre Treue und Ergebenheit an das Kalifat zu bekunden. Zu Ehren des mächtigen Stamm-

chefs der Gegend von El Ula und El Weesch, Suleiman Pascha Kafa, wurde ein großes Bankett veranstaltet.

Rußland.

P. M. Berliner Tageblatt aus Zürich: Nach dem Bund dauert die Spannung zwischen dem britischen Botschafter in Petersburg und dem Ministerpräsidenten Stürmer noch immer fort. Die beiden Staatsmänner verhandeln niemals direkt, sondern nur durch Mittelspersonen.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Einer Petersburger Meldung zufolge hat der russische Ministerrat beschlossen, wegen der ungesunden Verluste an Menschenleben teils durch Epidemien, teils in den Kämpfen das Mindestalter für männliche Personen zum Eintritt in die Ehe von 20 auf 18 Jahre herabzusetzen.

Russische Lügen.

Stockholm, 12. Sept. Auf eine Forderung von der Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitete Behauptung des russischen Senators Kribitsch, daß nach dem Zeugnis russischer Militärs, die Ende 1915 aus dem Gefangenenlager Pärchim entflohen waren, die Deutschen russische Kriegsgefangene in deutschen Uniformen an die französische Front geschickt hätten, um in den Schützengraben Graben- und Kriegsdienst zu leisten, hat die hiesige deutsche Gesandtschaft sogleich folgendes geantwortet: Die deutsche Gesandtschaft in Stockholm bemerkt hierzu, daß an dieser Bemerkung selbstverständlich kein wahres Wort ist, und daß es sich wieder einmal nur um eine plumpe Erfindung zur Verhöhnung gegen Deutschland handelt. Man muß sich nur darüber wundern, daß ein russischer Senator, der natürlich selbst an die Nachricht nicht glaubt, sich zur Verbreitung solcher Lügen hergibt.

Die Unruhen in Taschkent.

W.B. Kopenhagen, 12. Sept. Der in Taschkent erscheinende Golos Turkestan (Stimme aus Turkestan) veröffentlicht folgende Darstellung der Ereignisse in Taschkent, wo es bekanntlich zu Kundgebungen der mohammedanischen Bevölkerung gekommen ist:

Nachdem der Zar Nikolaus über die Einberufung der mohammedanischen Bevölkerung zur Arbeitsleistung im Rücken der Armee bekanntgemacht worden war, versammelten sich am 24. Juli etwa tausend Mohammedaner in den Straßen von Taschkent und überfielen die Polizeireviere, wobei mehrere Polizeibeamten teils leichte, teils schwere Verwundungen erlitten, und ein Polizeiwächter erschossen wurde. Es gelang der Polizei, 25 Mohammedaner gefangenzunehmen, die auf Anordnung des Hauptkommandierenden des Turkestaner Militärbezirks vor ein Militärgericht gestellt wurden. Der Prozeß fand hinter verschlossenen Türen statt. Die Angeklagten hatten drei Verteidiger. Nachdem die Verhandlung für öffentlich erklärt worden war, wurde folgendes Urteil verkündet: Fünf Personen wurden zum Tode, zehn zu Zwangsarbeit, fünf zu dreijähriger Kerkerstrafe verurteilt und elf Personen freigesprochen; mehrere andere Angeklagte erhielten leichtere Strafen. Der turkestanische Generalgouverneur Skrupatkin hat das Todesurteil zweier Personen bestätigt, die anderen drei zum Tode Verurteilten erhielten fünfjährige Zuchthausstrafen. Die Strafe von neun zu Zwangsarbeit Verurteilten wurde auf je zwei Monate, diejenigen aller andern Verurteilten auf je einen Monat Gefängnis herabgesetzt.

Frankreich.

W.B. Paris, 12. September. Kammer. Die Tagung der Kammer wurde heute vom Präsidenten Deschanel mit einer Rede eröffnet. Ein Telegrammwechsel zwischen der britischen Stupischina und der französischen Deputiertenkammer wurde verlesen. Ministerpräsident Briand kündigte für Donnerstag eine Rede über die Ereignisse während der Kammerferien an. Die Kammer trat hierauf in die Tagesordnung ein.

willen kein Aufsehen.

Ihre Knie wankten, aber sie hielt sich aufrecht. Sie wagte noch einen Blick zur Seite, aber Hans war schon in der Menge untergetaucht. Sie sah ihn nicht mehr.

Langsam, halb gelähmt ging sie weiter. Auf einem Stuhl ließ sie sich erschöpft nieder. Sie sah nicht rechts noch links, sondern nur das blass leidvolle Gesicht ihres Mannes, seine ernsten, unglücklichen Augen.

Mit schleppenden Schritten ging sie nach Hause. Sie hätte sich eine Droschke nehmen, wie sie es so oft gewünscht, unter sternförmigem Himmel eine Stunde spazierenfahren können.

Aber so weit hatte sich ihr Empfinden in wenigen Tagen nun schon geändert, daß sie körperliche Bewegung als eine Wohltat empfand.

In dieser Nacht schloß sie kein Auge. Heiße Sehnsucht nach den Kindern erfüllte sie, nach ihren Lieblichen, die für sie bereits unerreichbar waren.

13. Kapitel.

An jenem Tage, wo Dora ihrem Mance erklärt hatte, daß sie sich von ihm trennen wolle, spielte Hans schlecht im Kino. Er war nicht bei der Sache, die Noten tanzten vor seinen Augen, und er haute beständig daneben.

Es kam ihm kaum zu Bewußtsein.

Tausend Vorwürfe bohrten in ihm. Er fühlte jetzt ganz klar, daß er Dora vernachlässigt hatte. Immer war er still und in sich gekehrt gewesen. Dabei mußte seine junge blühende Frau sich ja treuzuglücklich fühlen.

Gewiß, sie hatte ihn oft zurückgewiesen, und er sich enttäuscht und unbefriedigt in ihrer Nähe gefühlt.

Aber warum ließ er es bei den wenigen Versuchen zu einer Verständigung bewenden? Dora war es doch wert, daß man um sie warb, ihre kleinen Fehler mit Nachsicht übergang und sie mit Aufmerksamkeit umbege.

Es kam ihm zum Bewußtsein, daß er vieles sich hatte zuschulden kommen lassen ihr gegenüber.

Wie strebsam und fleißig sie war, eine Heldin in ihrem häuslichen Reich! Er hatte es kaum gewürdigt, daß sie miterwarb, ja, es als eine Last empfunden, daß sie

W.B. London, 12. Sept. Die Times drückt ein Interview ihres Pariser Korrespondenten mit dem französischen Minister Ribot. Dieser erklärte, die französische Regierung sei entschlossen, eine Einkommensteuer einzuführen. Dadurch würde der größte Teil der Verbindlichkeiten Frankreichs gedeckt werden. Aber übertrieben schnelle Einführung der Steuer würde das Land beunruhigen. Der Minister sagte weiter: Die von Frankreich besetzte Goldreserve von 160 Millionen Pfd. Sterling, Frankreich her in der Lage, England einen beträchtlichen Goldbetrag zu versprechen. Dasselbe hätten Rußland und Italien. Fähigkeit zu entprechend, getan. Die französische Regierung stelle diese Goldreserve dem englischen Schatzamt als Anleihe zur Verfügung, und das Schatzamt werde reich in London einen Kredit in englischem Geld erhalten. Ribot erklärte ferner, daß die französische Regierung im Oktober ihre zweite Kriegaanleihe ausgeben würde. werde sich auch diesmal nicht um eine bestimmte Summe handeln, aber von dieser Anleihe würde kein Teil zur Vertiefung der dreiprozentigen Rente verwendet werden. Die Subskriptionen müßten also in barem Geld aus Schatzwechseln und kurzfristigen Schatzscheinen geschehen.

London, 12. Sept. Daily Telegraph bemerkt: Frankreich auf der Konferenz in Calais am 24. versprochen habe, einen weiteren Goldbetrag liefern. Das Blatt sagt, Frankreich und Rußland bisher gewisse Goldbeträge gegeben, um ihren Bedarf zu verbessern und um einen kleinen Teil ihrer Kriegsmaterial zu bezahlen. Aber leider dächten Deutschland und Italien nicht daran, zu Gunsten Englands Gold in eine gemeinsame Kasse zu tun.

London, 12. Sept. Die Morning Post hat den englischen Geldmarkt davor, die Neuerungen Ribot so aufzufassen, als ob die Goldreserve Frankreichs England zur Verfügung gestellt werde. Ribot keine wesentlichen Änderungen für den englischen Markt erwarten. Die Goldzufuhr aus dem Ausland dürfe nur einen sehr kleinen Teil der Verpflichtungen, die England bei der Finanzierung der Verbündeten eingegangen decken. Das Blatt spricht sich gegen die Ausbringung der Teils der französischen Kriegaanleihe in London und die früheren Anleihen auf die englischen Wertpapiere drückt hätten.

Amsterdam, 12. Sept. Tel.-N. Nach einer Meldung der Agentur Havas hat in den letzten 24 Stunden das Feuer der französischen schweren Geschütze auf der Westfront dieselbe Heftigkeit angenommen wie vor der Annahme der Offensive. Man ist mit den Wirkungen zufrieden.

Die Enttäuschung Frankreichs über Rumänien.

W.B. Bern, 12. Sept. Die Stimmung und die Forderungen der öffentlichen Meinung Frankreichs über die heutige Victoire in folgenden Ausführungen an der französischen öffentlichen Meinung herrscht seit Tagen ein gewisses Unbehagen. Auf den Jubel über die rumänische Intervention ist bereits der Anstoß der Enttäuschung gefolgt. Ohne übermäßig beunruhigt sein, muß man doch zugeben, daß es den Anschein hat, sich die Dinge wenig günstiger anlassen, als man

England.

Widerspruch gegen die Brückebergerjagden.

W.B. Rotterdam, 12. Sept. Der Algemeine Courant meldet aus London: Mehrere Blätter, unter denen die Times, protestieren gegen die Streifjagden auf Brückeberger, die in London und anderen Städten unternommen werden. Die Times sagt, daß diese Streifjagden überhaupt ein geringes Resultat ergeben hätten, und daß viele Unschuldige darunter leiden müßten. Wenn der allgemeinen Registrierung Übergänge, würden artige rohe Methoden überflüssig werden.

spät und früh die fleißigen Hände rührte.

Wie undankbar war er gewesen! Er verlor sich in Doras Empfindungen zu versenken. Wie oft machte er vergeblich auf ein freundliches, anerkennendes Wort wartet, wie schmerzhaft unter seiner scheinbaren Gleichgültigkeit haben!

Die Reue, sich die Liebe verschert zu haben, Furcht, Dora zu verlieren, brannte wie höllisches Feuer in ihm, wurde zur unerträglichen Qual.

O nein, sie sollte nicht von ihm gehen, kniefällig er sie um Vergebung bitten, alles, alles taufendmal wieder gutmachen, sie wie einst mit süßer Zärtlichkeit umhengen, sie an sich fesseln mit unzähligen liebevollen Banden! Sie mußte bei ihm bleiben, sie sein sein Alles! Er konnte ja nicht leben ohne sie.

Er achtete nicht mehr auf die Bilder des Films, denn er seinen Vortrag anzupassen hatte. Während er drauf los. Die Zuhörer stießen sich gegenseitig an.

„Das war ja ein ganz miserabler Spieler. Der spielte über die Tasten, als seien es Steine, gegen seine Füße stießen.“

Die Gewohnheit, raste Hans gegen sich selbst, die größte Feindin allen Glückes ist Schuld an unserer Enttäuschung. Da nennt man die schönste, liebste Frau eigenen und behandelt sie wie ein Steinbild, nimmt sie lassen wie einen schuldigen Tribut hin, wenn man sie verwöhnt wird, paßt womöglich auf, ob es nicht kritisiert gibt. Sieht man sie ein junges Ehepaar, das sich Hand in Hand? Ja vor der Hochzeit, da sind schon glücklich, wenn wir die Hand der Geliebten und lösen dürfen. Da versprechen wir den Himmel und Erden. Und nach Jahr und Tag, wenn tatsächlich viel Glück empfangen, wie wir es vorher uns nicht zu denken ließen, dann kommt die Gewohnheit und die Flamme in uns bis zu einem winzigen Funken. Weber uns selbst noch unsere Frauen erwärmen kann, muß dann erst ein anderer kommen und einen neuen Funken machen, daß man sich verflüchtigt durch Gleichgültigkeit und Jähzucht. Wohl dem, wenn die Augen nicht zu aufgehen!

(Fortsetzung folgt)

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hillger.

38) (Nachdruck verboten.)

Von Grauen und erhabenen Empfindungen durchschauert sang sie mit, anfangs zaghaft, dann mit lauter, tönender Stimme. Die Zunächststehenden sahen sie freundlich an und nickten ihr beifällig zu.

Da öffneten sich die Flügeltüren zu dem Mittelbalkon des königlichen Schlosses, und heraus trat die Kaiserin, gefolgt von der Kronprinzessin.

Wieder und wieder verneigten sich die beiden hohen Frauen. Sie standen Arm in Arm. Man sah ganz deutlich das junge glühende Gesicht unserer geliebten Kronprinzessin neben dem ernsten der hochverehrten Landesmutter.

Ein Jubel ohnegleichen durchpflusste die Menge. Deutschland, Deutschland über alles! Ja, es über den weiten Platz. Die Hochrufe wollten kein Ende nehmen.

Noch lange, nachdem die höchsten Herrschaften den Balkon verlassen und die Türen sich wieder geschlossen hatten, verharrten die Berliner, dem geliebten Herrscherhause huldigend, vor dem altbewährten Schlosse, dessen Fenster zu ebener Erde hell erleuchtet waren, wo ein fortwährendes Kommen und Gehen der Ordnonanzen beobachtet werden konnte.

Dora fühlte sich mit fortgerissen, in gehobener Stimmung, doch nun bahnte sie sich einen Weg zurück. Sie wollte nach Hause.

Nur Schritt für Schritt konnte sie vordringen, es gab Püße und Schubser, die nicht zu zählen waren.

Lachend schob Dora sich weiter, da erhielt sie unerwartet einen Stoß. Sie flog ein paar Schritte vorwärts. Dabei streifte sie die Gestalt eines Kriegers in Feldgrau. Sie sah auf, und in das Gesicht ihres Mannes. Sein Atem streifte sie.

Dora erschrak so furchtbar, daß sie erbleichte. Sie wandte. Die Umstehenden sahen ihr besorgt ins Gesicht. Ohnmachten waren in dem Gedränge nichts Seltenes.

Aber sie fürchtete einen Auslauf. Ums Himmels-

Basel, 12. Sept. (H.) Man meldet dem *Matin* London: Am 1. September übergab Japan England die Goldreserven, die es in den Vereinigten Staaten deponiert hatte und die sich auf 100 Millionen belaufen, die Japan gegen 4proz. britische Schatzwechselte.

Die Trockenlegung des Zuidersee.

Das Zusammenwirken der nordischen
Mächte zur Wahrung ihrer Neutralität.

Espanien.

Deutschland.

Neue Verordnungen,

Oesterreich-Ungarn.

über Pascha im österreich. Hauptquartier.

Am 12. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird
mitgeteilt: Von der Front der in unseren Reihen stehenden
türkischen osmanischen Truppen kommend, traf der türkische
Generalissimus Guder Pascha am 10. September
am Sonntag im Standort des O. O. Armeekorpskommandos

Sie werden wie die Tiger kämpfen.

Die russische Sommeroffensive 1916.

Zweiter Teil.

(Fortsetzung.)

Der Russe traf Vorbereitungen zum zweiten großen Angriff und grupperte seine Kräfte um. Bald wurden seine Absichten erkennbar; zwei starke Stoßgruppen sollen über Strobotwa unsere Verbündeten und über Linie Darow-Labusch die schlesische Landwehr durchbrechen mit dem allgemeinen Angriffspiel Baranowitschi. General Lesch, der Oberkommandierende der 3. Armee, erwartet bestimmt, daß besonders die ausgeruhten Truppen des 9. und des 25. A. K.'s die blutige Scharte des Grenadierkorps ausweichen und die Desterreicher über den Haufen rennen werden. Außer dem ausgefüllten Grenadierkorps verfügt die russische Führung noch über das 35., 10., 3. kaukasische, 3. sibirische Korps, die 81. Infanteriedivision und die 11. sibirische Schützendivision. Mit heftigem Feuer gegen die Gräben nördlich des Goldschewo-See und gegen den Abschnitt des Landwehrkorps wird am 2. 7. um 4 Uhr vormittags der zweite große Angriff auf Baranowitschi eingeleitet.

Um 8 Uhr vormittags liegen diese Stellungen unter Trommelfeuer. Gegen die Front Saafje-Kartschenwo hageln iogor Geschosse von 28 Jtm. Kaliber. Zahlreiche Brüdennieg hat der Feind während der Nacht über Schtschara und Serwetsch geschlagen; auch gegen die an den rechten Flügel des Landwehrkorps anschließenden Stellungen ist ein überfallartiger Angriff über den dortigen Flussabschnitt vorbereitet.

In der Morgendämmerung des 3. Juli beginnt der Hauptangriff gegen die Front des Landwehrkorps und die österreichischen Stellungen nördlich des Kolbitschewo-See. Die Tage vom 3. bis 9. Juli bilden eine Kampfwoche von ununterbrochener Festigkeit in heissem und blutigem Ringen der zweiten Schlacht von Baranowitschi.

Angriffe des Grenadiertorps und der 8. Division brechen im ruhigen Feuer der auf ihren zerschossenen Gräben stehenden schlesischen Landwehr blutig zusammen. Schnelle und rücksichtslos geführte Gegenangriffe werfen den hier und dort durch die zerstörten Hindernisse eingedrungenen Gegner hinaus. In einem solchen Gegenstoß bei Daxow nehmen die schlesischen Landwehrleute 9 Offiziere und 700 Mann gefangen. Am folgenden Tage werden drei in starker Eisengliederung angelegte Angriffe bereits im Sperrfeuer abgewiesen.

Der 5. Juli brachte erneute starke und dichte Massen-
angriffe auf der Front zwischen Labusz und Jirín. Wieder-
schlägt die Landwehr, schlagen tapferere Bosener und Bran-
denburger alle Sturmangriffe ab. Nur bei Darowz bricht
der Gegner erneut ein und wird nochmals hinausgeworfen.
Deutsche Reserven haben inzwischen die österreichischen Ver-
bände verstärkt und weisen im gemeinsamen Kampf die
gegen Mittag mit erneuter Wut einsetzenden Angriffe zurück.

Die folgenden Tage zeigen ein dauerndes An- und Abschwellen erbitterter Kampfhandlungen der zweiten Schlacht von Baranowitschi. Vorübergehende örtliche Erfolge werden dem Gegner durch frischen Gegenstoß und blutigen Handgranatenkampf sogleich entzissen. Nur in den zerstossenen Gräben bei Ekrobtwa vermag sich der Russe zu halten.

Einen Höhepunkt der Kämpfe zeigt der 8. Juli. Um 3 Uhr vormittags greift eine sibirische Schützen-Division bei Tarowo überraschend an. Die dreimaligen, ohne besondere Artillerievorbereitung vorgetriebenen Angriffe brechen zusammen. Das während der Angriffe auf unsere Stellungen abgegebene Feuer mit etwa 7400 Schuß, darunter 2000 schwerer Kaliber, erzielt 3 Verwundete.

Gleichzeitig räumt die 2. Grenadierdivision in dichten Angriffswellen wiederholt nördlich Darowo. Von 2 Uhr vormittags ab zerplittern zahlreiche tiefgegliederte Angriffe zwischen Wygoda und Jirín gegen unsere seit zwei Tagen unter heftigstem Artilleriefeuer in zerhöffenen Gräben, hinter zerstörten Hindernissen stehenden Truppen. In die zurückstuhenden Massen des Angreifers feuert unsere Artillerie. Grauenhaft räumt das Feuer einer 21-Btm.-Mörserbatterie auf unter den fliehenden Angriffswellen. Die 11. sibirische Schützendivision läßt etwa 70 Prozent ihres Bestandes im Angriffsfelde liegen.

(Fortsetzung folgt.)

Unterkunft eines griechischen Armeekorps in Deutschland.

W.W. Berlin, 13. Sept. (Amtlich.) Nachdem deutsch-bulgarische Truppen durch den Anstich Sarraills sich gezwungen gesehen hatten, im Gegenangriff in griechisch Mazedonien einzumarschieren, stand hinter dem bis zum Strumafuß vorgedrungenen, linken bulgarischen Flügel das 4. griechische Armeekorps. Gelwehrt bei Fuß, in den drei Städten Seres, Drama und Kavalla. Die Maßregeln der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen und ihnen ein ähnliches Los zu bereiten, wie dem in Saloniki vergewaltigten Teile der 11. griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden. Der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beaufsichtigt und nach Belieben verweigert. Der kommandierende General des 4. griechischen Armeekorps in Kavalla, treu dem Willen seines Kriegsherrn und der gesetzmäßigen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger und Krankheit, gezwungen gesehen, selbständig zu handeln und am 12. September die deutsche oberste Heeresleitung gebeten, seine braven, königstreuen Truppen vor dem Ruf der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Diesem Ansuchen wird entsprochen werden. Um jeder Verletzung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen voll bewaffnet und ausgerüstet, als Neutrale in Unterkunftsorte in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gastrecht genießen, bis ihr Vaterland von den Eindringlingen, der Entente, verlassen sein wird.

W. Haag, 13. Sept. Der General-Postdirektor teilt mit, daß der Postverkehr nach und über England bis auf weiteres eingestellt ist. Die Nachricht, daß alle englischen Häfen für kommende und abfahrende neutrale Schiffe vorläufig gesperrt sind, wird amtlich bestätigt. Nach Mitteilung der britischen Gesundheitschast im Haag ist die Maßregel in der Nacht vom 12. zum 13. September um 12 Uhr Mitternachts in Kraft getreten.

Wien, 15. Sept. Secolo meldet aus Athen, die Demission Zaimis' habe ungeheuren Eindruck gemacht. Man sage, daß der König sie annehmen müsse, da Zaimis sehr dränge. Es geht das Gerücht von einem kommenden Ministerium Dimitrakopulos. Die Gesandten des Vierverbandes suchten Zaimis von seinem Entschluß abzubringen und haben ihm die Versprechung gemacht, die schwierige Aufgabe zu erleichtern.

WV. Berlin, 13. Sept. Zu den Gerüchten
einem kommenden Ministerium Dimitrakopulos sagt
Berliner Tageblatt: Der gegenwärtig 45 Jahre alte
ordnete Dimitrakopulos war wiederholt Justiz-
minister, anfänglich ein Anhänger von Benizelos und Mitgl.
von dessen Partei; er hat sich später mit Benizelos entzwei-
und eine eigene Partei gegründet. Er siehe auch heute noch
Benizelos als Gegner, wenn nicht gar feindlich gegenüber.
Er ist einer der bedeutendsten Griechen, ein sehr beehrter
Politiker und gilt als gewissenhafter, streng könig-
streuer Mann.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Feldpostsendungen! Zur Beseitigung von wirtschaftlichen Schädigungen, die in gegenwärtiger Zeit besonders schwer empfunden werden, wird immer wieder darauf gewarnt, wenig haltbare Lebensmittel, wie frisches Obst, frisches Fleisch, Fischräucherwaren usw. in Feldpostsendungen zu verschicken. Wenn auch die Beförderungsverhältnisse an sich durch den Ausbau der Postverbindungen im Laufe der Zeit wesentlich verbessert worden sind, so sind doch Verzögerungen in der Ausbündigung der Sendungen bei den häufig vorkommenden Truppenverschiebungen nicht zu vermeiden. Es ist auch zu bedenken, daß Sendungen vielfach den Empfänger an der Front nicht mehr erreichen, weil er sich nicht mehr bei der Truppe befindet, und daß diese Sendungen dann eine mehr oder weniger lange Nach- oder Rückbeförderung erleiden. In solchen Fällen ist es unausweichlich, daß Lebensmittel von geringer Haltbarkeit verderben. Mehr geeignet zur Feldpostbeförderung sind die im Laufe des Krieges in großer Mannigfaltigkeit und zweckmäßiger Verpackung auf den Markt gekommenen Dauerwaren.

!: Malzverwendung in den Bierbrauereien. Vielfachen Wünschen aus den Kreisen der Brauindustrie entsprechend ist durch die Bundesratsverordnung über die Vor- und Verwendung von Malz in den Bierbrauereien vom 8. September 1916 (R.-G.-Bl. S. 1007) den Brauereien gestattet worden, im laufenden Monat bereits bis zu einem Drittel ihres Malzkontingents das ihnen für das kommende Kalendervierteljahr zufließt, im Voraus zu verwenden. Bei der Verwendung dieses Vorverbrauchs sind die Kontingentsätze der bisherigen gesetzlichen Regelung zu Grunde zu legen. Es dürfen jedoch aus diesem Umlauf nach der Absicht der maßgebenden Stellen keinerlei Schlüsse auf die endgültige Höhe des Kontingents für das neue Betriebsjahr festzuweisenden Braunkontingente gezogen werden, zumal bei dem vermehrten Bedarf der Gerste verarbeitenden Nahrungsmittelindustrie unter Umständen mit einer weiteren Einschränkung der Malzverwendung in den Bierbrauereien gerechnet werden muß. **W.D.**

Genossenschaften und künftige Kriegsanleihe. Berlin 13. September. Der Gesamtausschuß des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Deich) hat in seiner Sitzung vom 12. d. Mts. folgende Entscheidung einstimmig zugestimmt: „Der Gesamtausschuß des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Deich) erklärt es für die dringende Pflicht sämtlicher Genossenschaften, mit aller Kraft für die weitestgehende Beteiligung an der künftigen Kriegsanleihe einzutreten und zwar sowohl durch Anregung und Aufklärung ihrer Mitglieder, als auch durch Einsetzung der gesamten eigenen finanziellen Kraft für möglichst hoch zu bemessende eignen Zeichnungen.“ **W.D.**

Limburg, 11. September. Strafkammer. Der Pfastermeister H. A. von Weferburg hatte, wie er sagt, vergessener, seinen Berechtigungschein mit Sprengstoffen zu erneuern. Er mußte deshalb heute zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt werden. — Der 19-jährige Fabrikarbeiter F. S. von Offenbach war vom Schöffengericht in Herborn wegen Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Das Berufungsgericht erkannte auf eine Geldstrafe von 100 Mark. — Die Geschwister H. C. und A. D. von Diez haben seiner Zeit im Warenhaus von Geschwister Mayer hier erhebliche Mengen Waren gestohlen und ihren Eltern in Diez gebracht. H. D. erhielt deshalb vom Schöffengericht in Diez 4 Monate Gefängnis, seine Schwester C. 3 Monate Gefängnis und die A. D. 1 Monat Gefängnis. Die Eltern erhielten wegen Hehlerei je 8 Monate Gefängnis. Die Verurteilungen wurden, soweit solche eingelegt waren, verworfen.

!: Weinähr, 13. September. Auszeichnung. Wie wir schon aus dem Felde erfahren, hat sich bei den letzten Kämpfen an der Somme auch ein Sohn unserer Gemeinde besonders hervorgetan. Der Unteroffizier Karl Born im Inf.-Regt. 102, der schon seit Anfang des Krieges im Felde steht und seit 1914 das Eisene Kreuz besitzt, erhielt jetzt die „Friedrich-August-Medaille“ in Silber.

!: Frankfurt, 12. September. Auf der Fahrt nach der Westfront berührte Generalfeldmarschall von Hindenburg in Begleitung des Generals von Ludendorff den Frankfurter Südbahnhof. Während des etwa viertelstündigen Aufenthaltes verließ der Marschall in seinem Salonwagen und führte von seinem Arbeitstische aus eine Anzahl Denksprüche, zu deren Erledigung vom Stationsgebäude mehrere Leitungen in den Wagen gelegt wurden. Indessen betrat General Ludendorff den Bahnsteig und nahm hier Erfreuerungen zu sich. Bei der Abfahrt bereitete das sich inzwischen rasch angefüllte zahlreiche Publikum den beiden Vorkämpfern herzliche Grundgebungen, wofür die Herren freundlich dankten.

Wir machen auf die im heutigen Kreisblatt erscheinende Anzeige der Kommandantur Coblenz-Ehrenbreitstein aufmerksam, wonach eine Sammlung der von ihr erlassenen Verordnungen erschienen und käuflich zum Preise von 2,50 Mark zu beziehen ist.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 13. September 1916

!: Berichtigung. In der gestrigen Notiz über die Goldankaufsstelle muß es heißen: Bereits weit über 4000 Mark konnten aus Bad Ems an die Reichsbank abgeführt werden.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 13. September 1916

!: Das Eisene Kreuz. Offiziersstellvertreter Otto Bahl im Inf.-Regt. Nr. 365, Sohn des Herrn Stadtverordnetenvorsitzers Bahl, wurde für einen schneidigen Patrouillenritt bis in die feindliche Linie mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Verantwortlich f. d. Schriftleitung: H. Sommer, Bad Ems.

Diez, den 12. September 1916.

Bekanntmachung.

Zur Zeit findet im Unterlahnkreise eine Revision der Quittungskarten statt. Diejenigen Arbeitgeber die noch mit der Markenverwendung im Rückstand sein sollten, werden darauf hingewiesen damit sie das Verfallende alsbald nachholen. Die Nichtverwendung von Beitragsmarken oder ihre Verwendung in unzureichender Höhe ist mit Strafe bedroht.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts.

J. B.:

Simmermann.

Freibank auf dem Schlachthof zu Ems.

Heute Donnerstag, den 14. ds. von 2 Uhr nachmittags ab

Verkauf von rohem Rind- u. Schweinefleisch.

Das Fleisch wird auf Nr. 20 der Lebensmittelkarte abgegeben. Auf jeden Nummerabschnitt entfällt 1/2 Pfund

Die Schlachthofverwaltung.

Verkauf von Wurst- und Fleischkonserven.

Heute Donnerstag, den 14. Sept. von 3 Uhr nachmittags ab werden im städt. Schlachthofe **Rinderwurst** das Pfd. 4,50 M., **Leberwurst** (in 2 Pfd. Dosen 6 M.) und **Rindfleisch** in Dosen zu 3,45 M. verkauft.

Bad Ems, den 10. August 1916.

Der Magistrat.

Abhaltung von Obst- und Zwetschenmärkten.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am Freitag, den 6. Oktober am Montag, den 16. Oktober und am Freitag, den 27. Oktober in Bad Ems an der Wandelbahn Obstmärkte abgehalten werden.

Die Interessenten — Verkäufer wie Käufer — werden auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht und zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Bad Ems, den 13. September 1916.

Der Magistrat.

Rückgabe der für Kurgäste und Personal ausgestellten Brotbücher.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die für Kurgäste und Personal ausgestellten Brotbücher sofort nach der Abreise bzw. nach der Entlassung des Personals im Rathaussaale zurückzugeben sind. Bei der Abgabe müssen die noch nicht fälligen Brotscheine sämtlich in den Brotbüchern vorhanden sein. Die unberechtigte Benutzung dieser Brotscheine ist strafbar.

Bad Ems, den 12. September 1916.

Der Magistrat

Die Stelle des Vollziehungsbeamten

bei der Stadtkasse ist zum 1. Dezember d. Jrs. mit einem Militäramwärter oder Kriegsbeschädigten zu besetzen.

Probefrist 6 Monate, alsdann Anstellung gemäß Ortsstatut mit Ruhegehalt und Hinterbliebenen-Versicherung. Verbeholdung 1300 bis 1750 M. (nach 21 Dienstjahren) und 15 Prozent des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß. J. Jt. wird noch eine Kriegsteuerzuschulung von 10. v. J. der Befoldung gewährt.

Verlangt wird: geordnete Vermögensverhältnisse, körperliche Gesundheit, unbedingte Zuverlässigkeit, ruhiges und fähiges Auftreten, gute Handschrift und Sicherheit im Rechnen. Bei besonderer Tüchtigkeit und Fähigkeit späteres Aufsteigen in andere Stellen nicht ausgeschlossen.

Selbstgefertigte Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen über bisherige Tätigkeit und Militärpapieren, sind bis zum 20. September an uns einzureichen.

Magistrat in Bad Ems.

Bekanntmachung

In der Nacht vom 8. zum 9. September d. Jrs. ist das zum Magazin in der Kolorade angelegte Eisene Kreuz beschädigt worden. Derjenige, der uns den Täter so bezeichnen kann, daß seine gerichtliche Verurteilung möglich ist, sichern wir eine Belohnung von 100 Mark zu.

Bad Ems, den 13. September 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Vergütung für abgelieferte Brennstoff kann bei der Stadtkasse erhoben werden.

Bad Ems, den 11. September 1916.

Der Magistrat.

Betr. Höchstpreise für Zwetschen.

Auf die Bekanntmachung des Herrn Stellvertreters des Reichskanzlers vom 29. August d. Jrs., wonach die Höchstpreise für Zwetschen bei der Veräußerung durch den Erzeuger einschließlich der Erntekosten auf 10 M. für den Zentner und im Kleinverkauf (bis zu 20 Pfund) auf 25 Pfg für das Pfund festgesetzt sind, wird hiermit hingewiesen.

Diez, den 11. September 1916.

Die Polizeiverwaltung.

H. d.

Brauchbaren

Leinöl-Ersatz

empfehlen **Lud. Ferd. Burbach, Diez.** [859]

Königl. Kursaal zu Bad Ems.

Freitag, den 15. Sept., abends 8 1/4 Uhr:

Musik-Abend des Kurorchesters.

Leitung: Kapellmeister Arthur Wolf,

Solist: Königl. Preuss. Kammermusiker Herr Professor

Oskar Brückner (Violoncello) aus Wiesbaden.

Am Klavier: Herr Kapellmeister **Max Brückner**

aus Wiesbaden.

Vortragsfolge:

1. Ouv. „Die Heimkehr aus der Fremde“ F. Mendelssohn
2. Classische Stücke für Violoncello und Klavier
 - a) Andante canstabile Tartini
 - b) Allegretto L. v. Beethoven
 - c) Nocturno Fr. Chopin
 - d) Menuett W. A. Mozart
3. Aegyptisches Ballet A. Luygini
 - Allegro non troppo
 - Allegretto
 - Andante sostenuto
 - Andante — Allegro non troppo.
4. Solostücke für Violoncello und Klavier
 - a) Andante religioso Seifert
 - b) Moment musical Fr. Schubert
 - c) Abendlied R. Schumann
 - d) Tarantelle D. Popper
5. II. Orchester-Suite „Peer Gynt“ E. Grieg
(Dramatische Dichtung von Henrik Ibsen)

Konzertflügel: Mand, Coblenz.

Preise der Plätze:

Numerierter Sitz M 1, Saalsitz 50 Pfg.

Karten sind im Voraus bei Herrn Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Frische Fische

Feinste Angelfische, Koblion, Meise, Schollen, Seehecht, Matrelen, Rotzungen, gefalzener Schellfisch, P. 0.65 M. heute frisch eingetroffen bei

Albert Rauth, Fischhandlg., Ems.

Maurer, Handlanger, Grundarbeiter, Betonarbeiter, Verputzer

sofort gegen hohe Löhne gesucht, Schlafstellen u. Verpflegung vorhanden.

Baustelle Staudt bei Montabaur.

Für die

Herbst- u. Wintersaison

empfehle in grosser Auswahl Neuheiten in

Damen- u. Kinderhüten

in Lack, Velour, Samt und Filz von den einfachsten bis zu den elegantesten. Wie bekannt sind auch in diesem Artikel die Preise sehr gestiegen, jedoch kann durch frühzeitigen Einkauf von Samten, Formen, Velourhüten etc. in der Lage gute Qualitäten noch zu billigen Preisen zu liefern.

M. Goldschmidt, Nassau.

Grabenstrasse, 1. Strasse rechts am Bahnhof.

Zum 1. Januar 1917 ist eine

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermieten. [429] **C. Rosenbach, Braubacherstr. 44** Bad Ems.

Ein Mädchen

für Haus und Küche in Jahresstellung sucht [470] **Villa Nova, Bad Ems.**

Tüchtiges

Küchenmädchen

und ein

Haushälter

sofort gesucht. [493] **Hotel Schützenhof, Bad Ems.**

Haushälterin,

das auch etwas Nähen kann, zum 1. Oktober gesucht. Im Sommer Zimmerstelle. Zu erf. in der Geschäftsstelle der Emsler Zeitung. [503]

Tücht. Stundenmädchen

in allen Hausarbeiten erfahren und selbständig in ft. best. Lohn für vorrätige in dauernde Stelle per 1. Okt. gesucht. Lohn 20 M. Zu melden von 2-6 Uhr. 280, sagt die Geschäftsstelle. [504]

Tüchtiges Mädchen

für Haus und Küchenarbeit gesucht. Zu erf. in der Geschäftsstelle der Ems. Zeitung. [501]



Samstag den 16. September abends 7 1/2 Uhr

Versammlung

bei **Sälzer, Bad Ems** Besprechung über die Salzwasserstellung.

Neues Sauerkraut Neue Salzheringe

empfiehlt **Albert Rauth, Bad Ems**

Makrelen

frisch eingetroffen empfiehlt **B. Diez, Bad Ems**

Wäsche- oder Kleider- schrank

zu kaufen gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Wohnung

zu vermieten. **Krenbergstraße 6, Bad Ems**

Grille

mit Scheite in der Nähe der Halle verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei **Ein. W. W. Ems** Ems. [501]